

FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen
Bilanz zum 31. Dezember 2015

AKTIVSEITE

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	261.177,00	215.310,00
II. Sachanlagen	63.220.385,48	64.787.020,73
III. Finanzanlagen	2.344.903,04	2.364.663,04
davon Anteile an verbundenen Unternehmen € 2.088.463,04	(2.108.463,04)	(2.108.463,04)
	<u>65.826.465,52</u>	<u>67.366.993,77</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	177.991,37	218.635,96
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.941.974,53	3.233.284,28
davon Forderungen gegen verbundene Unternehmen € 1.553.311,86	(3.018.758,28)	(3.018.758,28)
davon Forderungen gegen Gesellschafter € 258.433,02	(124.943,82)	(124.943,82)
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	4.132.724,25	2.451.848,61
	<u>6.252.690,15</u>	<u>5.903.768,85</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	186.581,86	251.530,36
	<u>72.265.737,53</u>	<u>73.522.292,98</u>

PASSIVSEITE

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	5.000.000,00	5.000.000,00
II. Kapitalrücklage	2.567.842,16	2.567.842,16
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	16.742.414,11	16.742.414,11
IV. Verlustvortrag	7.815.415,53	7.410.919,72
V. Jahresfehlbetrag	2.065.348,69	404.495,81
	<u>14.429.492,05</u>	<u>16.494.840,74</u>
B. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen	3.722.818,46	3.910.848,35
C. Rückstellungen	4.387.523,58	2.724.698,59
D. Verbindlichkeiten		
davon gegenüber Kreditinstituten € 38.914.806,54	(39.845.229,81)	(39.845.229,81)
davon gegenüber verbundenen Unternehmen € 4.972.096,63	(3.789.785,79)	(3.789.785,79)
davon gegenüber Gesellschafter € 4.204.854,05	(4.383.834,55)	(4.383.834,55)
davon aus Steuern € 93.887,29	(81.593,19)	(81.593,19)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 22.023,00	(2.761,04)	(2.761,04)
	<u>49.640.477,32</u>	<u>50.304.070,30</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	85.426,12	87.835,00
	<u>72.265.737,53</u>	<u>73.522.292,98</u>

FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2 0 1 5		2014
	€	€	€
1. Rohergebnis		17.883.009,24	19.339.038,04
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	6.159.213,69		3.668.850,01
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.647.827,94		1.092.145,57
davon für Altersversorgung € 314.893,56			(240.780,46)
		7.807.041,63	4.760.995,58
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.009.506,70		2.829.330,99
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.528.487,33		5.761.920,32
		10.537.994,03	8.591.251,31
		- 462.026,42	5.986.791,15
5. Erträge aus anderen Wertpapieren, Genossenschaftsanteilen und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		12.471,04	10.260,81
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		25.882,78	2.248,64
davon aus verbundenen Unternehmen € 25.882,78			686,64
davon aus Abzinsung € 6.044,37			(0,00)
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		315,71	5.117.464,37
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.333.753,95	1.268.364,19
davon aus verbundenen Unternehmen € 69.543,16			(0,00)
davon aus Aufzinsung € 39.869,00			(19.025,62)
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 1.757.742,26	- 386.527,96
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		13.026,38	2.696,58
11. Sonstige Steuern		294.580,05	15.271,27
12. Jahresfehlbetrag		2.065.348,69	404.495,81

**FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Bremen**

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

Anhang

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss schließt an den Jahresabschluss vom 31. Dezember 2014 an.

Die Gesellschaft erfüllt die Größenkriterien einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft gemäß § 267 Abs. 2 HGB.

Die Wertansätze des Vorjahres wurden unverändert übernommen.

Zum 1. August 2014 wurde ein Betriebsübergang vollzogen und die Geschäftstätigkeiten des Betriebsteils Eduard-Nebelthau Gymnasium und Verwaltung in der Stiftung FRIEDEHORST in der Gesellschaft fortgeführt.

Zum 1. August 2014 wurde ein Betriebsübergang vollzogen und die Geschäftstätigkeiten des Betriebsteils der Tagespflege in der Gesellschaft in der Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst gGmbH fortgeführt.

Auf Grund der Betriebsübergänge sind die Zahlen des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres nur bedingt vergleichbar.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wurde unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufgestellt, da nach Einschätzung der Geschäftsführer die Fortführung des Unternehmens überwiegend wahrscheinlich ist.

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen, angesetzt. Aktivierungsfähige Fremdkapitalzinsen werden, soweit die auf den Zeitraum der Herstellung entfallen, in den Herstellungskosten der entsprechenden Anlagegüter aktiviert. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Gebäude liegt zwischen 25 und 50 Jahren. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der technischen Anlagen und Maschinen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung richtet sich im Regelfall nach den amtlichen steuerlichen AfA-Tabellen. Im Berichtsjahr wurde eine Zuschreibung auf Gebäude in Höhe von T€ 500 vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von EUR 60,00 bis unter EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Aufwand erfasst. Anlagegüter mit Anschaffungskosten von EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 werden in einem Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben wird. Am Ende des Zeitraums wird fiktiv ein Abgang dieser Vermögenswerte unterstellt.

Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung am Bilanzstichtag erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Die **Vorräte** werden zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. den jeweiligen niedrigeren beizulegenden Werten bewertet; die niedrigeren beizulegenden Werte werden im Wesentlichen nach den Verhältnissen am Beschaffungsmarkt unter Berücksichtigung der Einsatzmöglichkeiten der Bestände ermittelt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit den Nennwerten bzw. mit den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Werten angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertabschläge vorgenommen. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Sobald die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wird maximal bis zum Nennwert bzw. den Anschaffungskosten zugeschrieben.

Disagien werden unter den **Rechnungsabgrenzungsposten** aktiviert und linear über die Zinsbindungsdauer der Kredite entsprechend der Kapitalinanspruchnahme amortisiert.

Erhaltende Investitionszuschüsse und -zuwendungen auf Sachanlagen werden erfasst, wenn ein entsprechender Zuwendungsbescheid vorliegt. Im Fall der zweckentsprechenden Verwendung werden Sie unter den Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen ausgewiesen und über die Nutzungsdauer des betreffenden Vermögensgegenstands ertragswirksam vereinnahmt.

Bei der Bewertung der **Pensionsrückstellung** wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens vorgenommen. Zudem wurden die Sterbetafeln nach Prof. Dr. Klaus Heubeck aus dem Jahr 2005 verwendet.

Die Pensionsrückstellung wurde pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Dezember 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 3,89 %. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurden Rentensteigerungen von jährlich 1,00 % unterstellt.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle zum Bilanzstichtag drohenden Verluste und ungewisse Verbindlichkeiten abzudecken. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Auf Grund abgegebener Patronatserklärungen gegenüber Tochterunternehmen wird das Risiko einer möglichen Inanspruchnahme in Höhe von insgesamt TEUR 1.900 zum Bilanzstichtag passiviert.

Vor dem 1. Januar 2010 passivierte Aufwandsrückstellungen i.H.v. TEUR 137 werden fortgeführt, bis die Aufwendungen anfallen oder der Grund der Bildung entfällt.

Mittelbare Versorgungszusagen gegenüber der Arbeitnehmerschaft bestehen bei der Evangelischen Zusatzversorgungskasse Darmstadt (EZVK). Die EZVK ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Zweck der Anstalt ist es, Arbeitnehmern der Beteiligten im Wege privatrechtlicher Versicherung eine zusätzliche Alters-, Berufsunfähigkeits-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die Anstalt ist keine im Wettbewerb stehende Einrichtung. Auf eine Bilanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtungen wurde in Ausübung des Wahlrechts des Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB verzichtet.

Die Altersversorgung wird durch Beiträge finanziert. Der Beitrag ist in Höhe von 4,8 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts zu zahlen. Das zusätzlich vom Arbeitgeber zu zahlende Sanierungsgeld beträgt für 2015 TEUR 30 des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Im Berichtsjahr betrug die Höhe der verbeitragten Löhne und Gehälter rund EUR 5,94 Mio.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Das Gliederungsschema der Bilanz wurde unter Bezugnahme auf § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB und § 42 Abs. 3 GmbHG auf der Aktivseite um den Posten "Forderungen gegen Gesellschafter" und auf der Passivseite um die Posten "Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen" sowie "Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter" erweitert.

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagennachweis) ist in der Anlage dargestellt.

Forderungen und Verbindlichkeiten

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, die Forderungen gegen Gesellschafter sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter resultieren aus laufenden Leistungsverrechnungen (TEUR 538) und internen Darlehen (TEUR 1.274).

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen haben in Höhe von TEUR 1.125 (Vorjahr: TEUR 1.228) eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Die restlichen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind alle innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Rückstellungen

Von den Rückstellungen in Höhe von TEUR 3.754 entfallen TEUR 269 (Vorjahr: TEUR 372) auf Rückstellungen für nicht genommenen Urlaub und Überstunden. Größte Position mit TEUR 1.900 (Vorjahr: TEUR 1.144) sind latente Verpflichtungen auf Verlustübernahmen gegenüber Tochtergesellschaften. Darüber hinaus sind noch Rückstellungen in Höhe von TEUR 950 für das Rückzahlungsrisiko von Fördermitteln enthalten.

Die Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von:

	Restlaufzeit			Gesamtbetrag T€
	bis zu einem Jahr T€	von mehr als einem und bis zu fünf Jahren T€	von mehr als fünf Jahren T€	
1. Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten	3.185	9.707	26.023	38.915
(Vorjahr)	(1.119)	(9.315)	(29.411)	(39.845)
2. Verbindlichkeiten aus				
Lieferungen und Leistungen	774	136	0	910
(Vorjahr)	(1.627)	(156)	()	(1.783)
3. Verbindlichkeiten gegenüber				
verbundenen Unternehmen	2.767	1.074	1.131	4.972
(Vorjahr)	(1.273)	(1.262)	(1.255)	(3.790)
4. Verbindlichkeiten gegenüber				
Gesellschaftern	181	741	3.283	4.205
(Vorjahr)	(179)	(734)	(3.471)	(4.384)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	466	169	3	638
(Vorjahr)	(288)	(172)	(41)	(501)
Gesamtsumme	7.373	11.827	30.440	49.640
(Vorjahr)	(4.486)	(11.639)	(34.178)	(50.303)

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 38.686 (Vorjahr: TEUR 39.124) und von den sonstigen Verbindlichkeiten TEUR 213 (Vorjahr: TEUR 254) durch Grundpfandrechte und Verpfändung von Bankguthaben gesichert.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Das Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung wurde unter Bezugnahme auf § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB bei dem Materialaufwand um den Posten "Aufwendungen für Honorarkräfte und sonstiges Fremdpersonal" sowie um den Posten "Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen" erweitert.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen sind insgesamt TEUR 281 (davon TEUR 55 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen), von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen TEUR 344 früheren Geschäftsjahren zuzurechnen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten darüber hinaus Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von TEUR 1.200 sowie Verlustübernahmeverpflichtungen von TEUR 756.

5. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse

Die Gesellschaft hat zugunsten der verbundenen Unternehmen Reha-Aktiv Friedehorst gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen, und Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst gGmbH zeitlich unbefristete und der Höhe nach unbegrenzte Patronatserklärungen abgegeben. Danach verpflichtet sich die Friedehorst gGmbH die verbundenen Gesellschaften finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen erfüllen können. Auf Grund der negativen Entwicklung der Tochtergesellschaften wird zum 31. Dezember 2015 eine Rückstellung für eine mögliche Inanspruchnahme aus Patronatserklärungen in Höhe von TEUR 1.900 bilanziert.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus abgeschlossenen Leasingverträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten resultieren finanzielle Verpflichtungen von rund TEUR 490 pro Jahr.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft mit der 22. EDG Grundbesitzgesellschaft GmbH & Co. Objekt Nebelthau-Gymnasium KG, Kiel, einen Leasingvertrag bis zum Jahr 2025 abgeschlossen; die jährliche Leasingverpflichtung beträgt rund TEUR 270.

Anteilsbesitz

	Höhe des Anteils am Kapital	Eigenkapital 31.12.2015	Ergebnis 2015
		TEUR	TEUR
Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst gGmbH, Bremen	100%	-1.613	-915
Dienste für Menschen mit Behinderung Friedehorst gGmbH, Bremen	100%	2.911	936
Neurologisches Rehabilitationszentrum Friedehorst gGmbH, Bremen	100%	-278	-610
Berufsförderungswerk Friedehorst gGmbH, Bremen	100%	3.150	636
Friedehorst Mobil gGmbH, Bremen	100%	362	-262
Parat Personal und Service GmbH, Bremen	90%	94	-1
Reha-aktiv Friedehorst gGmbH, Bremen	100%	-275	-32
Söffge Friedehorst Service GmbH, Bremen	52%	184	60

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen, einbezogen. Der Konzernabschluss wird zur Bekanntmachung bei dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers unter HRB 22398 eingereicht. Der Konzernabschluss der FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen, wird seinerseits in den Konzernabschluss der Stiftung FRIEDEHORST, Bremen, als höchster Konzernspitze einbezogen.

Anzahl der Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte gemäß § 285 Nr. 7 i. V. m. § 267 Absatz 5 HGB durchschnittlich 200,75 (Vorjahr: 130) Arbeitnehmer.

<u>Köpfe</u>	<u>Dienstort</u>
85,25	Verwaltungspersonal
54,25	Wirtschaftsbetriebe
29,50	Ausbildungspersonal
26,75	Hauswirtschaftspersonal
2,00	Sonderdienste
1,00	Ärztlicher Dienst
1,00	Sonstiges Personal
1,00	Krankenpfleger
<u>200,75</u>	

Unterlassene Angaben

Von der Schutzklausel gemäß § 286 Absatz 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

Geschäftsführung

Geschäftsführer waren bzw. sind zurzeit:

- Herr Pastor Michael Schmidt, Bremen,
- Herr Onno Hagenah, Jurist, Rotenburg (Wümme) (ab 1. Oktober 2016),
- Herr Diplom-Kaufmann Ralph Freiherr von Follenius, Neu-Isenburg (19. Februar 2015 bis 30. September 2016),
- Herr Diplom-Kaufmann Bert Juhnke, Hamburg (bis 20. Februar 2015).

Die Geschäftsführer sind bzw. waren jeweils zeitgleich Vorstände der Stiftung Friedehorst, Bremen.

Bremen, den 28. Oktober 2016

Michael Schmidt
(Geschäftsführer)

Onno Hagenah
(Geschäftsführer)

FRIEDEHORST
gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015
Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten						Abschreibungen						Buchwerte		
	1.1.2015		31.12.2015		1.1.2015		31.12.2015		31.12.2015		31.12.2015		31.12.2014		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände															
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	534.773,76	83.793,52	90.000,00	0,00	708.567,28	319.463,76	127.926,52	0,00	0,00	447.390,28	261.177,00	215.310,00			
II. Sachanlagen															
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	100.984.769,41	692.510,31	57.702,02	12.721,26	101.722.260,48	39.304.921,32	2.356.592,62	500.000,00	0,00	5.371,26	60.566.117,80	61.679.848,09			
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.872.339,19	57.211,48	8.331,42	0,00	5.937.882,09	3.754.155,19	253.746,90	0,00	0,00	0,00	1.929.980,00	2.118.184,00			
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.848.387,32	162.633,14	0,00	35.375,17	1.975.645,29	1.016.282,76	271.240,66	0,00	0,00	35.315,17	723.437,04	832.104,56			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	156.884,08		-156.033,44	0,00	850,64	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	850,64	156.884,08			
	108.862.380,00	912.354,93	-90.000,00	48.096,43	109.636.638,50	44.075.359,27	2.881.580,18	500.000,00	0,00	40.686,43	63.220.385,48	64.787.020,73			
III. Finanzanlagen															
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.500.925,41	5.000,00	0,00	25.000,00	7.480.925,41	5.392.462,37	0,00	0,00	0,00	5.392.462,37	2.088.463,04	2.108.463,04			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	575.000,00	0,00	0,00	0,00	575.000,00	575.000,00	0,00	0,00	0,00	575.000,00	0,00	0,00			
3. Genossenschaftsanteile und sonstige Ausleihungen	256.200,00	240,00	0,00	0,00	256.440,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	256.440,00	256.200,00			
	8.332.125,41	5.240,00	0,00	25.000,00	8.312.365,41	5.967.462,37	0,00	0,00	0,00	5.967.462,37	2.344.903,04	2.364.663,04			
	117.729.279,17	1.001.388,45	0,00	73.096,43	118.657.571,19	50.362.285,40	3.009.506,70	500.000,00	0,00	40.686,43	65.826.465,52	67.366.993,77			

I. Immaterielle Vermögensgegenstände
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

II. Sachanlagen
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
2. Technische Anlagen und Maschinen
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

III. Finanzanlagen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Genossenschaftsanteile und sonstige Ausleihungen

Lagebericht der Friedehorst gGmbH für das Geschäftsjahr 2015

1. Grundlagen der Gesellschaft und Darstellung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Das Jahr 2015 war für die deutsche Wirtschaft gekennzeichnet durch ein wie im Vorjahr beständiges Wachstum (+1,4%), eine Beschäftigung auf Rekordniveau und kräftig anziehenden Löhnen (+ 2,5%).

Im Wesentlichen wird das Wirtschaftswachstum (Steigerung des Bruttoinlandsproduktes 2015 im Jahresdurchschnitt um 1,4%) von binnenwirtschaftlichen Kräften, dem Konsum des Staates und der privaten Haushalte getragen. Eine Ursache waren die sinkenden Ölpreise. Die außenwirtschaftliche Entwicklung bremste aber das Wachstum, 2015 war ein leicht negativer Außenbeitrag (-0,7%) zu verzeichnen. Gegen Jahresende kam es zu heftigen Turbulenzen an den Weltmärkten, nachdem sich die Sorgen um die Wachstumsentwicklung in den Schwellenländern mehrten. Trotzdem wird für 2016 kein gravierender Abschwung seitens der Bundesregierung erwartet. Sie erwartet ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von + 1,7%.

Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen üben aber nur einen geringen Einfluss auf die Sozialwirtschaft aus. Prägend sind hier die aktuelle Gesetzgebung und die Folgen der Flüchtlingsbewegung. Mit der Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes II und dem geplanten Pflegestärkungsgesetz III gehen für die ambulante und stationäre Altenpflege erhebliche Änderungen in der Refinanzierung und der Klientelstruktur einher. Das Bundesteilhabegesetz wird die Eingliederungshilfe voraussichtlich nachhaltig ändern.

Nach wie vor kommt dem Gut „Gesundheit“ eine hohe Bedeutung zu. Mit einem umfassenden Leistungsanspruch für die knapp 70 Millionen gesetzlich und die knapp 9 Millionen privat Krankenversicherten sowie hervorragend ausgebildeten Fachkräften und guter Infrastruktur bietet Deutschland als größter europäischer Markt gute Standortbedingungen für die Leistungserbringer und Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.

Die kirchliche Stiftung Friedehorst, zu deren Verbund die Friedehorst gGmbH gehört, ist Mitglied im Diakonischen Werk Bremen und eine anerkannte soziale Einrichtung. Sie erbringt mit ca. 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fachlich qualifizierte und spezialisierte Leistungen in der ambulanten wie stationären Pflege und Betreuung, neurologischer Rehabilitation sowie der Bildung und beruflichen Neuorientierung. Dies erfolgt in den Tochtergesellschaften in den Bereichen Pflege und Senioren, Menschen mit Behinderung, Berufliche Rehabilitation und Neurologische Rehabilitation. Zum Leistungsspektrum der Friedehorst gGmbH und ihrer Tochtergesellschaften gehören folgende wesentliche Geschäftsbereiche:

- Berufsförderungswerk (BFW)
- Dienste für Menschen mit Behinderung (DMB)

- Dienste für Senioren und Pflege (DSP)
- Friedehorst Mobil
- Neurologisches Rehabilitationszentrum (NRZ) und Reha Aktiv
- Gymnasium Nebelthau und Kinderhospizdienst

Die Friedehorst gGmbH betreibt im Konzernverbund mit ihren zentralen Diensten folgende Arbeitsfelder:

- Logistik und Küche,
- Facility-Service,
- IT,
- Verwaltungsdienstleistungen (Finanz- und Rechnungswesen, Zentraleinkauf, Controlling, Personalwesen, Unternehmenskommunikation, Stabsbereiche)
- Immobilienmanagement.

Darüber hinaus betreibt sie folgende operative Geschäftsfelder:

- Eduard-Nebelthau-Gymnasium,
- Ambulanter Kinderhospizdienst.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Ausgangslage

Seit 2013 ist die Friedehorst gGmbH mit allen ihren verbundenen Gesellschaften als dringend sanierungsbedürftig anzusehen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde durch den Vorstand der Stiftung Friedehorst ein Sanierungsgutachten nach IDW 6 in Auftrag gegeben.

Mit den Banken konnten die bestehenden Kreditzusagen aufrechterhalten und Tilgungen auf gewährte Darlehen vom 01.05.2013 bis zum 31.12.2015 ausgesetzt werden. Die Tilgungen für das Jahr 2014 und 2015 wurden bis zum 31.12.2015 auf ein Sonderkonto gezahlt, dessen Kontostand zum Stichtag 2.759 TEUR betrug.

Das Sanierungsgutachten nach IDW S6 von 2013 geht aufgrund der im Sanierungskonzept beschriebenen Sachverhalte, Erkenntnisse, Maßnahmen und plausiblen Annahmen von einer positiven Fortbestehens- und Fortführungsprognose aus.

Zur Stützung der Liquidität hat die Sparkasse Bremen die der Friedehorst gGmbH eingeräumte Kreditlinie um 2,0 Millionen Euro auf 2,4 Millionen Euro erhöht. Abgesichert wird die Erhöhung durch eine Bürgschaft der Bremischen Evangelischen Kirche, die ebenso wie die Kreditlinie bis zum 31.12.2015 befristet ist. Seit dem 01.01.2016 ist die Kreditlinie bei der Sparkasse Bremen bis zum 31. Dezember 2017 auf 1,4 Millionen Euro angepasst worden.

2.2 Sanierungsprozess

Auf Basis des IDW-S6 Gutachtens hat der Vorstand der Stiftung Friedehorst den Sanierungsprozess ab dem Jahr 2013 eingeleitet.

Zur Unterstützung und Beschleunigung des Sanierungsprozesses wurde seitens der Stiftung Friedehorst ab 02/2015 ein Sanierungsmanager (CRO) eingestellt, der in Personalunion die Aufgaben des Kaufmännischen Vorstandes der Stiftung und der Kaufmännischen Geschäftsführung in der Friedehorst gGmbH wahrnimmt. Der Sanierungsmanager hat einmal im Quartal über seine Tätigkeit schriftlich an das Kuratorium / die Gesellschafterversammlung berichtet.

Die im Geschäftsjahr 2013 mit den Mitarbeitervertretungen aller Bereiche vereinbarte Dienstvereinbarung mit Laufzeit bis zum 28.02.2015 wurde im Berichtszeitraum neu verhandelt und durch eine Dienstvereinbarung nach § 17 AVR ab dem 01.07.2015 mit Laufzeit bis zum 31.12.2019 ersetzt. Sie ermöglicht eine Absenkung der monatlichen Gehälter der AVR-Beschäftigten um monatlich bis zu 6 % für 2015, 2016, 2017 und um 5% für die Jahre 2018 und 2019.

Darüber hinaus wurde in der Dienstvereinbarung mit den §§ 3 und 4 Ziele für den Sanierungsprozess festgelegt sowie ein weitreichender Sanierungskatalog integriert, der auch betriebsbedingte Kündigungen ermöglicht.

Ergänzend ist eine Dienstvereinbarung nach Anlage 14 AVR DD mit dem Einbehalt der zweiten Hälfte der Jahressonderzahlung in Höhe von ca. 3,85% eines Jahresgehalts für die Laufzeit der Dienstvereinbarung (Sommergeld) und Nachwirkung 2020 vereinbart worden. Weiter wurde vereinbart, dass, gestaltet sich der Sanierungsprozess positiv, in den Jahren 2017 ff eine zusätzliche Sonderzahlung (Sommergeld II) für die Beschäftigten möglich wird, die maximal den Sanierungseinbehalt nach § 17 AVR umfassen kann.

Im Berichtszeitraum wurden die Rahmenbedingungen für die Erstellung des Wirtschaftsplans aller Gesellschaften über TOP-DOWN-Kennzahlen (EBITDA, Aufwandsquoten) neu justiert sowie eine Vielzahl operativer Planungs- und Steuerungsinstrumente etabliert, um den Sanierungsprozess zu unterstützen. In der Planung und Steuerung wurde das Profit-Center-Prinzip sowohl innerhalb der Gesellschaften als auch in den Leistungsbeziehungen zueinander etabliert. Das zur Anwendung kommende Planungs- und Steuerungsinstrument umfasst neben den Geschäftsbereichen zusätzlich die 1. Operative Ebene unter den Geschäftsbereichen bzw. in den zentralen Diensten die Ebene der Verwaltungs-/Wirtschaftsabteilungen und ihrer Unterabteilungen.

Das zunächst in 2013 erarbeitete und mit festen Maßnahmen unterlegte Maßnahmenpaket 1 wurde um ein rollierendes Maßnahmenpaket 2 im Jahr 2015 ergänzt. In diesem Maßnahmenpaket werden solange Maßnahmen generiert, bis die Zielwerte des EBITDA erreicht werden.

Die mit Abschluss der neuen Dienstvereinbarung anlaufenden Konsolidierungsmaßnahmen (Maßnahmenpaket 2) zielen darauf ab, spätestens mit Ablauf der laufenden Dienstvereinbarung die Wirtschaftlichkeit aller Geschäftsbereiche im Konzernverbund Friedehorst und damit auch in der Friedehorst gGmbH sicher zu stellen.

Die Sanierungsanstrengungen hatten in 2015 das Ziel, die Personalaufwandsquote in den Geschäftsbereichen unter 60% zu senken. Dies ist in Bezug auf die Erlössituation 2015 zum Jahresende 2015 weitestgehend gelungen, der Stellenplan für den Konzern FRIEDEHORST des Jahres 2016 wurde schon gegen Ende des Jahres 2015 erreicht, ohne dass alle Konsolidierungspotentiale ausgeschöpft wurden.

Die zentralen Dienste unterlagen wie die anderen Geschäftsbereiche einem Konsolidierungskurs, der insbesondere mit einem Personalabbau in einzelnen Verwaltungsbereichen und in den Wirtschaftsbereichen verbunden war. Parallel wurde in qualitativ erforderliche Funktionsträger (Leitung Küche, MitarbeiterInnen im Immobilienmanagement, MitarbeiterInnen im Controlling) investiert.

Der Geschäftsbereich Facility Service hat zum Jahresende 2015 ein neues FM-EDV-Tool etabliert, welches eine transparente und nachvollziehbare Instandhaltungsverfolgung für die Geschäftsbereiche ermöglicht und gleichzeitig hilft, eine marktkonforme Vergleichbarkeit der internen Instandhaltungsleistungen zu realisieren. Die Effekte werden durch geringere Kosten bei den Geschäftsbereichen zu erkennen sein.

In den Wirtschaftsbereichen, insbesondere in der Küche und dem Immobilienmanagement, wurde konzeptionell in die Erfassung von Dienstleistungen investiert, um die erbrachten Leistungen auch zur Abrechnung zu bringen.

Die finanziellen Effekte der in 2015 realisierten Sanierungsanstrengungen werden durch die Unterjährigkeit der Maßnahmen nur im geringen Umfang im Jahresabschluss erkennbar sein, aber in die Wirtschaftsplanerstellung 2016 einfließen.

2.3 Geschäftsentwicklung der Gesellschaft

Die Geschäftsentwicklung der Friedehorst gGmbH wird maßgeblich von den Entwicklungen der verbundenen Unternehmen und den damit verbundenen zentralen Dienstleistungen beeinflusst. Es besteht das Erfordernis im Sanierungsprozess in FRIEDEHORST, dass die Leistungen der Friedehorst gGmbH für die Geschäftsbereiche preiswerter werden müssen. Daher wurden ab 2015 die Rahmenbedingungen für die zentralen Dienste geändert.

Die Zentralen Dienste arbeiten jetzt nach dem Profit Center Prinzip, womit eine Endabrechnung der entstandenen Aufwendungen an die Geschäftsbereiche am Jahresende unterbleibt und Verluste bei der Gesellschaft verbleiben und durch zukünftige Aufwandsreduzierungen ausgeglichen werden müssen. Ergänzend konnte die Gesellschaft 2015 bei den internen Umsätzen keine Preisanpassungen an die internen Kunden / Geschäftsbereiche weitergeben und musste darüber hinaus einen Preisabschlag in Höhe von 4% berücksichtigen.

Die internen Leistungen verliefen im Berichtszeitraum bis auf den Bereich Küche ungefähr auf dem Vorjahresniveau. Die Erlössituation aus veränderten Rahmenbedingungen und der Leistungsentwicklung konnte in 2015 die Aufwandsentwicklungen nicht kompensieren. Demgegenüber stehen Maßnahmen auf der Aufwandsseite. Im Berichtszeitraum wurde sowohl in den Verwaltungs- als auch den Wirtschaftsbereichen Personal reduziert, der Fahrdienst wurde aufgelöst.

Weitere Belastungen ergaben sich aus dem operativen Geschäft.

Das Eduard-Nebelthau Gymnasium belastet das Ergebnis der Friedehorst gGmbH mit einem sechsstelligen Verlust und war im Berichtszeitraum zusätzlich durch rückläufige Schülerzahlen gekennzeichnet. In Folge dieser Entwicklung startete das Gymnasium in 2015 die 5. Klasse einzügig. Zur Begegnung wurde ein Strategiegutachten erstellt. Als Ergebnis wurde die Zukunftsfähigkeit des Gymnasiums konzeptionell bestätigt, die Leistungsseite ist aber deutlich zu intensivieren. Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und zusätzliche Schüler zu gewinnen, hat das Nebelthau-Gymnasium als erster Geschäftsbereich an der Marketingkampagne Friedehorst 2017 teilgenommen.

Der Kinderhospizdienst Jona finanziert seinen Geschäftsbetrieb ausschließlich aus Spenden und Zuschüssen.

Der Geschäftsbereich zentrale Dienste erwirtschaftete mit seinen internen und operativen Dienstleistungen in 2015 ein negatives Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Immobilienmanagement konnte seine Erträge durch ein verbessertes Abrechnungsverfahren deutlich steigern, den EBITDA – Zielwert mit ca. + 1.800 TEUR übertreffen.

2.4 Ertragslage

Das Jahresergebnis 2015 entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2 0 1 5		2 0 1 4		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	19.194	94,7	16.755	94,5	2.439	14,6
Sonstige betriebliche Erträge	1.067	5,3	981	5,5	86	8,8
Betriebliche Erträge	20.261	100,0	17.736	100,0	2.525	14,2
Personalaufwand	7.807	38,5	4.761	26,8	3.046	64,0
Materialaufwand	3.508	17,3	3.914	22,1	- 406	10,4
Abschreibungen	2.829	14,0	2.649	14,9	180	6,8
Darlehenszinsen	1.294	6,4	1.249	7,0	45	3,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen (einschließlich sonstiger Steuern)	4.573	22,7	4.685	26,5	- 112	2,4
Betriebliche Aufwendungen	20.011	98,9	17.258	97,3	2.753	16,0
Betriebsergebnis	250	1,1	478	2,7	- 228	47,7
Fördermittelergebnis	0		0		0	
Finanzergebnis	- 2		- 5.124		5.122	
Neutrales Ergebnis	- 2.300		4.245		- 6.545	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 13		3		- 16	
Jahresergebnis	- 2.065		- 404		- 1.661	

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich das Jahresergebnis der Friedehorst gGmbH von - 404 TEUR auf - 2.065 TEUR verschlechtert hat. Das Jahresergebnis 2015 ist wie das Ergebnis des Vorjahres durch Sondereffekte belastet, welche sich insbesondere im neutralen Ergebnis niederschlagen.

Die Umsatzerlöse konnten im Vergleich zum Vorjahr um 14,6% gesteigert werden. Die Umsatzerlöse entwickeln sich zum Vorjahr wie folgt:

	2015	2014	Veränderung
	T€	T€	T€
Erträge aus zentralen Dienstleistungen	8.971	7.043	1.928
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	8.210	8.674	- 464
Erträge und Zuschüsse Gymnasium	2.013	877	1.136
Erträge Tagespflege	0	161	- 161
	19.194	16.755	2.439

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen daraus, dass Teile der zentralen Dienstleistungen und der Betrieb des Gymnasiums erst seit August 2014 durch die Gesellschaft erbracht werden. Jedoch ist zu beachten, dass Mietverträge im Konzernverbund um T€ 869 angepasst werden mussten, sodass gegenüber dem Vorjahr geringere Mieterträge generiert wurden. Zu diesem Sachverhalt wird auf die Ausführungen im Abschnitt 2.6 Sonstige Aspekte im Berichtszeitraum verwiesen.

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr durchschnittlich 151,6 Vollkräfte (Vorjahr: 106). Der Anstieg des Personalaufwands um 64% ist zum einen auf den Anstieg der Vollkräfte um 45,6 und zum anderen auf Tarifsteigerungen von 2,7% zum 01.03.2015 zurückzuführen. Durch den Ablauf der ersten Dienstvereinbarung zum 28.02.2015 wurden im Berichtsjahr für vier Monate nicht abgesenkte Löhne und Gehälter an die Mitarbeiter gezahlt, was sich ebenfalls Aufwand steigernd auswirkte. Gegenläufig verhielt sich die zum 01.07.2015 abgeschlossene Dienstvereinbarung bis 2019. Diese sieht ähnlich der vorangegangenen Dienstvereinbarung eine monatliche Absenkung des Tabellenentgelts und den Einbehalt der Jahressonderzahlungen vor.

Im neutralen Ergebnis sind insbesondere die nachfolgend erläuterten Sachverhalte enthalten.

Aufgrund der nachhaltig schlechten Ertrags- und Liquiditätssituation der Neurologisches Rehabilitationszentrum Friedehorst gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde im Berichtsjahr die Forderung gegen die Tochtergesellschaft in Höhe von 1.200 TEUR wertberichtigt. Zur bilanziellen Abdeckung des Fördermittelrisikos musste im Berichtsjahr eine Rückstellung in Höhe von 950 TEUR gebildet werden.

Zum Zeitpunkt der Lageberichterstellung für den Jahresabschluss 2014 ging die Geschäftsführung für das Jahr 2015 noch von einem Jahresüberschuss von 1.400 TEUR aus. Insbesondere durch die beschriebenen Sondereffekte sowie die rückläufigen Mieterträge wurde im Berichtsjahr entgegen der Prognose ein Jahresfehlbetrag von 2.065 TEUR erzielt.

2.5 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch langfristig gebundenes Vermögen geprägt. Damit verbunden macht das langfristige Anlagevermögen einen Anteil von 91,1% (Vorjahr: 91,6%) an der Bilanzsumme aus, die gegenüber dem Vorjahr von 73.522 TEUR auf 72.266 TEUR gesunken ist. Der Rückgang basiert insbesondere auf der Reduzierung der Forderungen im Verbundbereich und auf der Tatsache, dass die Abschreibungen die Investitionen übersteigen.

Das Vermögen ist mit 20,0 % (Vorjahr 22,4%) durch Eigenkapital finanziert, aus Sonderposten sind 5,2% (Vorjahr: 5,3%) finanziert und durch Kreditinstitute 53,8% (Vorjahr: 54,2%). Bedingt durch die seit dem Jahr 2013 gültige Stand-Still Vereinbarung bzw. mit den beteiligten Kreditinstituten beschlossene Tilgungsaussetzung erfolgte die letzte planmäßige Tilgung dieser Darlehen zum Ende des 1. Quartals 2013. Die nicht durchgeführten Tilgungen an die beteiligten Kreditinstitute flossen in gleicher Höhe auf ein Sonderkonto, welches unter den Liquididen Mitteln ausgewiesen wird.

Infolge des Jahresfehlbetrags des Berichtsjahres verringerte sich das Eigenkapital auf 14.430 TEUR.

Die Liquiditätslage weist im Geschäftsjahr eine Unterdeckung von 6.310 TEUR aus, gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Unterdeckung damit um 4.113 TEUR. Ursächlich dafür ist neben dem Anstieg der Rückstellungen die Wiederaufnahme planmäßiger Tilgungen für einzelne Darlehen ab dem 01.01.2015. Der Liquiditätsgrad II verringerte sich dadurch auf 43,3% (Vorjahr: 64,8%). Bedingt durch die laufende Dienstvereinbarung, die Tilgungsaussetzungen sowie die reduzierten Darlehenszinsen war die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Insgesamt reichte der positive Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 4.766 TEUR zur Finanzierung der Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aus.

Auf Basis des Forecast für das Jahr 2016 und der Hochrechnung für das Jahr 2017 ergibt die Liquiditätsplanung, dass die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft gewährleistet ist.

2.6 Investitionen/Finanzierung

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgten die Investitionen und Instandhaltungen in moderatem Umfang. Eine Einschränkung der erforderlichen Instandhaltungen erfolgte nicht.

Beginnend in der 2. Jahreshälfte 2015 wurde die Infrastruktur im Verbund Friedehorst mit Unterstützung externer Berater einer 100% Aufnahme in Bezug auf die Technischen Einrichtungen, die Gebäudesubstanz inklusive Brandschutz sowie die Infrastruktur des Campus Lesum unterzogen. Das Ergebnis wurde in eine mittelfristige Investitions- und Instandhaltungsplanung überführt. Durch die Gegenüberstellung mit den Finanzierungsmöglichkeiten auf Basis des Wirtschaftsplans 2016 konnte nachgewiesen werden, dass die Investitions- und Instandhaltungsbedarfe für die Infrastruktur durch die eigene Wirtschaftsleistung in einem Zeitraum von 15 Jahren refinanzierbar sind. Mit dieser Bewertung kann nicht mehr von einem Investitionsstau ausgegangen werden. Die mittelfristige Investitions- und Instandhaltungsplanung ist die Basis für die jährliche Investitions- und Instandhaltungsplanung im Rahmen des jeweiligen Wirtschaftsplans.

In der Bearbeitung befindet sich noch die Bewertung der Belastbarkeit der Geschäftsbereiche bezüglich der Anmietung der Immobilien bei den Zentralen Diensten.

Sämtliche Investitionen im Jahr 2015 wurden entweder aus Eigenmitteln oder Spenden finanziert, es erfolgte keine Aufnahme von Darlehen. Überwiegend erfolgten die Investitionen in den Erhalt und die Modernisierung der Gebäude und der Infrastruktur bzw. in laufende Instandhaltungen.

2.7 Sonstige Aspekte im Berichtszeitraum

Im Rahmen der Konzernbildung 2007 wurde auch ein Mietpreissystem für sämtliche Immobilien eingeführt. Hierbei wurde übersehen, dass in Nebenbedingungen zu Förderbescheidungen Regelungen bestehen, die dies einschränken. In 2015 wurde dieser Sachverhalt aufgegriffen und im Sinne der Förderbestimmungen geändert. Ab 2015 werden nur noch Kostenmieten erhoben. Mit den Förderbehörden wurden Verhandlungen zur Lösung der Jahre 2007 bis 2014 eingeleitet, die zum Zeitpunkt der Lageberichtserstellung aber noch nicht abgeschlossen waren. Für die Jahre 2007 bis 2014 wurde den Fördermittelgebern vorgeschlagen, die Überschüsse aus den erzielten Mieten im Rahmen einer Zuführung zur Kapitalrücklage bei der Neurologisches Rehabilitationszentrum Friedehorst gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung zurückzuführen. Zur bilanziellen Abdeckung des Risikos erfolgte aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit den Fördermittelgebern die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 950 TEUR.

Im Jahr 2015 haben die ersten Abiturienten ihre schulische Ausbildung am Nebelthau-Gymnasium abgeschlossen.

3. Nachtragsbericht

In 2016 wurden die Verhandlungen zu dem Thema Mieten in geförderten Einrichtungen mit den Hauptfördermittelgebern zur Lösung der Jahre 2007 bis 2014 fortgesetzt, die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht abgeschlossen waren.

Neben den bestehenden Patronatserklärungen für die Reha Aktiv und die Dienste für Senioren und Pflege hat die Friedehorst gGmbH am 27. Oktober 2016 eine bis zum 31. Januar 2019 befristete Patronatserklärung für die Neurologisches Rehabilitationszentrum Friedehorst gGmbH abgegeben. Die Friedehorst gGmbH hat mit den Erklärungen gegenüber den benannten Gesellschaften zugesagt, dass diese stets mit ausreichender Liquidität ausgestattet werden.

Im Herbst 2016 wurde der Verkauf eines Teils des Campusgeländes zur Erweiterung der Paul-Goldschmidt-Schule des Landes Bremen aus dem Jahr 2015 abgeschlossen.

Mit Wirkung zum 30. September 2016 wurde der zeitlich befristete Interimsmanager und CRO (Chief Restruction Officer), Herr Freiherr Ralph von Follenius, planmäßig durch Herrn Onno Hagenah als Kaufmännischen Geschäftsführer abgelöst.

4. Prognosebericht

Auf Basis der Hochrechnung für das Jahr 2016 rechnete die Geschäftsführung - mit einem Ergebnis von ca. 390 TEUR und für das Jahr 2017 von 1.302 TEUR. Ohne die Dienstvereinbarung würde auch das Jahresergebnis 2016 weiterhin negativ sein.

Die Planung 2016 der internen Umsatzerlöse basiert auf stabilen Verrechnungspreisen, Preisanpassungen für Personal- und Sachkostensteigerungen müssen durch die zentralen Dienste durch Einsparungen refinanziert werden. Für Tarifsteigerungen werden 1,6% und für Sachaufwendungen zwischen 0,55% und 1,57% Veränderungsvolumen unterstellt.

Bei den internen Leistungen geht die Geschäftsführung auf Basis der Planung der Geschäftsbereiche von einem erhöhten Anforderungsverhalten bei Küchen- und Facility-Leistungen aus. Die Leistungssteigerungen im Facility Bereich sind auf eine erhöhte Leistungsplanung des Immobilienmanagements zurückzuführen. Bei den Schüleranzahlen wird von dem Stand des Vorjahres ausgegangen. Können die Leistungen nicht realisiert werden bzw. werden diese nicht abgefordert, sind weitere Maßnahmen auf der Aufwandsseite erforderlich.

Im Wirtschaftsplan 2016 ist ein zusätzliches Maßnahmenpaket von ca. 485 TEUR verankert, wovon 241 TEUR auf die zentralen Dienste, 117 TEUR auf das Immobilienmanagement und 68 TEUR auf das Nebelthau-Gymnasium entfallen. Maßnahmen in einer Größenordnung von 60 TEUR sind noch zu identifizieren. Der Stellenplan soll um ca. 9 VK reduziert werden.

Wenn alle Maßnahmen umgesetzt werden, planen die Zentralen Dienste bis 2019 ohne das Immobilienmanagement ein EBITDA von 3%, mit dem Immobilienmanagement ein EBITDA von ca. 23%.

Unter der Voraussetzung, dass wieder stabile Arbeitsverhältnisse eintreten, hat FRIEDEHORST begonnen, Vorbereitungen für die Einführung eines auf die Verhältnisse in FRIEDEHORST abgestimmten Lean-Systems zu treffen. Der Start ist für den Winter 2016/2017 geplant.

Mit den Banken wurden Gespräche über die weitere Zusammenarbeit im Sanierungsprozess geführt. Die Tilgungsaussetzung für die Immobiliendarlehen wird mit Ende des Berichtszeitraumes auf Grund der verbesserten Liquiditätsslage eingestellt und die normale Tilgung wiedereingesetzt. Über die Verwendung des Sonderkontos wurde ein Procedere zur Überwachung durch den Sanierungsausschuss für die Zeit ab III./2016 abgestimmt. Die Banken haben sich bereit erklärt, im I./2016 noch einen Sanierungszins zu ermöglichen, bei einzelnen Banken wurde noch das II./2016 einbezogen. Ab dem Quartal III/2016 leben die normalen Geschäftsbeziehungen zu allen Banken wieder auf. Parallel wird die ergänzende externe Überwachung des Sanierungsprozesses auf das erforderliche Maß zurückgefahren.

5. Chancen- und Risikobericht

5.1 Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken

Die Problematik einer sich auseinander bewegenden Erlös- /Kostenschere wird sich aus gesamtwirtschaftlichen Aspekten auch in der Zukunft nicht ändern. Erschwerend kommt der durch die Demographie bestimmte Rückgang der verfügbaren Arbeitnehmerzahlen hinzu. Die Einrichtungen sind daher verpflichtet, neben den erforderlichen Sanierungsschritten zu auskömmlichen Budgets auch zusätzliche Reserven für die erforderlichen Investitionen und Instandhaltungen zu bilden. Darüber hinaus sind Anstrengungen zu unternehmen, als attraktiver Arbeitgeber den erforderlichen Personalnachwuchs zu gewinnen. Die Friedehorst gGmbH und die Tochtergesellschaften haben sich daher in der neuen Dienstvereinbarung verpflichtet, eine ganzheitliche Zertifizierung der Personalpolitik anzustreben. Zur Begegnung der Kosten-Erlösschere dient auch die Einführung eines Lean-Systems.

5.2 Einrichtungsspezifische Chancen und Risiken

FRIEDEHORST wird nach Abschluss der Sanierung und Realisation einer aus Eigenmitteln finanzierten modernen Infrastruktur durch seine Diversifizierung in vier Hauptstandbeine und weitere Nebenstandbeine eine hinreichende Stabilität haben, um Schwankungen in einzelnen Geschäftsfeldern abzufangen.

Chancen

Die Zentralen Dienste verstehen sich als Dienstleister für die Geschäftsbereiche und werden sich durch den vollzogenen Übergang in eine Profit-Center-Struktur an Markterfordernissen messen lassen. Da die Geschäftsbereiche die ihnen zugeordneten Leistungen durch die zentralen Dienste beeinflussen können, werden die Kosten der bezogenen Leistungen perspektivisch sinken. Die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten in den zentralen Diensten erhöht die Verantwortlichkeit bei den zuständigen Führungskräften.

Die Orientierung an EBITDA-Zielen für die Zentralen Dienste wie für die Geschäftsbereiche ergibt eine eindeutige Fokussierung der wirtschaftlichen Ziele unabhängig von der Erlössituation. Die ergänzende Ableitung von Aufwandsquoten verdeutlicht die Zuordnung von Sanierungserfordernissen zu einzelnen Aufwandsbereichen.

Der personelle Aufbau des Immobilienmanagements und die erfolgte Konzeption einer mittelfristigen Investitions- und Instandhaltungsplanung ermöglichte eine langfristige Ausrichtung der Immobilienstrategie und sichert die infrastrukturelle Basis der Dienstleistungen ab.

Der Sanierungsausschuss stimmt sich in regelmäßigen Sitzungen mit dem Vorstand über die erreichten Maßnahmen und Ergebnisse und das weitere Vorgehen ab. Auf Grund des fortschreitenden Sanierungsprozesses wird die Sitzungsfrequenz sich verringern.

Friedehorst sieht sich als verlässlicher, unabhängiger Anbieter diakonischer Dienstleistungen für Menschen, die Pflege oder Betreuung benötigen, einer beruflichen Wiedereingliederung oder einer neurologischen Rehabilitation bedürfen.

Zur Wahrung der Unabhängigkeit und Sicherung des angebotenen Leistungsspektrums wird innerhalb eines mittelfristigen Zeitraumes (bis 2019) die Profitabilität nachhaltig wiederhergestellt werden. Die Personalabbaumaßnahmen in 2015 haben hierzu eine wichtige Ausgangsbasis geliefert.

Eine Schlüsselstellung für den Erfolg der Friedehorst-Gruppe ist darüber hinaus in der gezielten Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung zu sehen. Eine wertschätzende Zusammenarbeit mit und zwischen den Beschäftigten ist die Basis, um Vertrauen bei unseren Patienten, Bewohnern und Teilnehmern zu schaffen und damit die wirtschaftliche Existenz zu sichern. Dies gilt gerade auch für die Einbindung der Gesamt-Mitarbeitervertretung. Das Kuratorium wird weiterhin seine Kontrollfunktion aktiv wahrnehmen und in der Sanierungsphase vorübergehend durch einen Sanierungsausschuss und einen Bauausschuss unterstützt.

Risiken

Für die Friedehorst gGmbH und den Unternehmensverbund sind zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch folgende Risiken bekannt:

Ein Risiko stellt auch die derzeitige Überschuldung von drei Tochtergesellschaften dar. Für die Sicherung des Fortbestands und der Liquidität hat die Friedehorst gGmbH jeweils eine Patronatserklärung abgegeben. Durch die negativen Ergebnisse der Gesellschaften wird das Ergebnis und die Liquidität der Friedehorst gGmbH auch in der Zukunft weiter belastet. Falls es nicht gelingt, in absehbarer Zeit diese Tochtergesellschaften zu konsolidieren, gehen durch die internen Verflechtungen zu den Tochtergesellschaften bestandsgefährdende Risiken für die Friedehorst gGmbH aus.

Die aktuelle Entwicklung des Gymnasiums stellt die Geschäftsführung vor die Herausforderung, die weiterhin anhaltenden Verluste dieses Unternehmensteils zu reduzieren. Entgegen der Planungen für das Jahr 2016 sind die Schülerzahlen rückläufig. Es müssen nachhaltige Maßnahmen ergriffen werden, um die Schülerzahlen zu steigern und den entstehenden Fehlbetrag nachhaltig zu reduzieren, der nicht durch Zuschüsse des Landes Bremen und das Schulgeld gedeckt werden kann.

Offen sind auch noch die Verhandlungen mit den Fördermittelgebern zu Verstößen gegen die Nebenbedingungen von Förderbescheiden. Die Folgen würden die Friedehorst gGmbH treffen. Eine Abbildung des Risikos erfolgte bereits im Jahresabschluss 2015 vorsorglich durch die Bildung einer Rückstellung für zurückzuzahlende Fördermittel in Höhe von 950 TEUR.

6. Gesamtaussage

Der Verbund Stiftung Friedehorst ist in den vergangenen Jahren durch eine Reihe von Fehlentscheidungen in fast allen Arbeitsfeldern in eine existenzielle Schieflage geraten. Im Jahr 2013 musste daher ein Sanierungsgutachten (IDW S6) erstellt werden; mit den darin enthaltenen Sanierungsschritten wurden in den Jahren 2013 und 2014 begonnen. Mit Abschluss der neuen Dienstvereinbarung im Sommer 2015 gewinnt FRIEDEHORST größere Freiheiten im Sanierungsprozess. Gleichzeitig wird die Sanierung durch die zeitlich befristeten Einsparungen bei den Personalaufwendungen liquiditätsmäßig abgesichert. Die seit Sommer 2015 eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen insbesondere auf der Personalseite zeigen sich ergebniswirksam in 2016 und werden durch Maßnahmen auf der Sachaufwandsebene ergänzt. 2016 werden die umgesetzten Personalmaßnahmen in Bezug auf die Organisation und die Qualität der Leistungserbringung abgesichert. Der langfristige Übergang zu einer kontinuierlichen Begegnung mit der Kosten-Erlösschere wird durch die Einführung eines Friedehorst spezifischen Lean-Systems begegnet.

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft und aller zum Unternehmensverbund Friedehorst gehörenden Unternehmen ist mittelfristig nur sichergestellt, wenn es gelingt, die Sanierungsmaßnahmen nachhaltig und zukunftsgerichtet durchzuführen.

Die Hochrechnung bzw. die Planung für die Wirtschaftsjahre 2016 und 2017 würden der Gesellschaft rechnerisch (ohne die Dienstvereinbarung) noch nicht die Rückkehr zum vollen AVR-Tabellenentgelt ermöglichen.

Auf Basis der Planungen für die Jahre 2016 und 2017 geht die Geschäftsführung jedoch weiterhin von der Unternehmensfortführung der Gesellschaft aus.

Der folgende Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss. Wir weisen darauf hin, dass der Jahresabschluss wegen der Inanspruchnahme von Erleichterungen nur teilweise offengelegt wird (§ 328 Abs. 1 Nr. 1 HGB).

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist in den Abschnitten 5. "Chancen- und Risikobericht" und 6. "Gesamtaussage" ausgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft auf Grund der angespannten Liquidität gefährdet ist und die Zahlungsfähigkeit der FRIEDEHORST gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen, nur sichergestellt ist, wenn es gelingt, die im Unternehmensverbund Friedehorst geplanten Sanierungsmaßnahmen nachhaltig umzusetzen."

Münster, am 28. Oktober 2016

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Allkemper
Wirtschaftsprüfer

Sagasser
Wirtschaftsprüferin